

Salzburger Nachrichten am 21. März 2007 - Bereich: Wissenschaft

Warnung vor Wetterchaos

Für mehr als 20 Länder in Europa gibt es jetzt einen einheitlichen Wetterwarndienst. Unter www.meteoalarm.eu kann sich jeder informieren.

ursula kastlersalzburg (SN). Ein Klick und schon liegt Österreich mit seinen Bundesländern farbenfroh vor dem Benutzer. Salzburg ist heute gelb eingefärbt, ein Schneestern zielt das Bundesland. Wie sieht es morgen aus? Alles im grünen Bereich. Die Schneefälle haben nachgelassen.

Kommenden Freitag, dem Welttag der Meteorologie, wird in Madrid ein neuer Dienst vorgestellt: www.meteoalarm.eu. EUMETNET, das Netzwerk der europäischen Wetterdienste, entwickelte für bislang mehr als 20 Länder Europas mit Unterstützung der World Meteorological Organisation (WMO) ein Warnsystem. Geleitet wurde das Projekt von der Österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG).

"Meteoalarm" kann jeder nutzen, sei er Tourist, Bergfex, Skifahrer, Landwirt, Mitglied bei der Feuerwehr oder der Bergrettung, Schrebergärtner oder Handelsreisender.

"Großes Interesse haben die Speditionen gezeigt, deren Fahrer in ganz Europa unterwegs sind", sagt Michael Staudinger, Leiter der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Salzburg. Die Sprache der Farben und Symbole ist allgemein verständlich. Grün bedeutet: Es ist keine erhöhte Aufmerksamkeit wegen des Wetters notwendig. Rot heißt, dass das Wetter sehr gefährlich ist, möglicherweise für Leben, Hab und Gut. Gelb und Orange sind die Abstufungen dazwischen. Die Texte können zudem in 17 Sprachen abgerufen werden.

"Für den Zivilschutz etwa heißt die Stufe Rot, dass lokale Kräfte und Mittel nicht ausreichen, um das Ereignis zu bewältigen. Einsatzkräfte wissen also schon zwei Tage vorher, womit zu rechnen ist. Das reicht für eine Evakuierung", stellt Michael Staudinger fest. Erfasst sind alle Wetterphänomene wie Wind, inklusive regionaler Besonderheiten wie Föhn oder Mistral, Regen, Gewitter, Schnee, Eis, Dunst und Nebel, extreme Hitze oder Kälte. Der Benutzer wird zudem über Gefahren in Küstenregionen und über Waldbrände informiert. Der Lawinenwarndienst für Salzburg wird erst in der nächsten Saison integriert sein.

Nicht einfach war es, alles unter einen Hut zu bringen. Ein Sturm mit 100 km/h hat an der irischen Westküste, wo sich nur niedriges Buschwerk breit macht und die Häuser entsprechend gebaut sind, andere Auswirkungen als in einem österreichischen Dorf mit 30 Meter hohen Fichten, wo solche Windgeschwindigkeiten selten vorkommen. "Wir haben untersucht, wie oft etwa in der Region solche Windgeschwindigkeiten oder etwa extrem hohe Temperaturen vorkommen. Mit Hilfe der Klimatographie, der Beschreibung der klimatischen Verhältnisse, bekommt man eine Kurve. Die kann man angleichen an das, was passiert", sagt Staudinger.
